

# Umgang mit Menschen

Ueli Läderach, 20. April 2016

Liebe Fellenberger

Als ich von unserem OM den Anruf bekam, er habe vier Brüder als Referenten zu diesem Thema ausgewählt und ich sei einer von ihnen, war meine spontane Antwort: Peter, ich fühle mich nicht kompetent darüber zu sprechen, suche doch bitte einen andern.

Da machte sich mein Gewissen bemerkbar: Was ist los mit dir, jeder hat doch Umgang mit Menschen. Ob er will oder nicht. Nur weil es dir stinkt, vor einer versammelten Zuhörerschaft zu sprechen, und du zu faul bist, dir zu diesem Thema Gedanken zu machen, kannst du doch nicht klemmen! Das ist doch kein Umgang mit dem Obermeister!

Ich überwand mich und teilte Peter mit, dass ich mich, wenn auch ohne Begeisterung, zur Verfügung stelle. Peter nahm dies dankend zur Kenntnis und erwähnte, die anderen drei hätten spontan zugesagt. Er sandte den Auserwählten einen Doodle-Terminplan mit fünf möglichen Daten wovon die meisten schon doppelt besetzt waren als ich mich darum kümmerte. Da das heutige noch nicht besetzt war, wählte ich dieses mit dem Gedanken: „dann hast du es hinter dir“. Da stehe ich also jetzt und ihr müsst mir zuhören. Ob ihr wollt oder nicht. Wenn ich nicht wüsste, dass ihr alle mehr oder weniger freiwillig hier seid, müsste ich mir überlegen ob das der richtige Umgang mit Menschen ist.

Ich hab's schon erwähnt: Jeder hat Umgang mit Menschen. Anfangs beschränkt sich dieser auf wenige Personen und die eigenen Bedürfnisse, kommt aber meist deutlich zum Ausdruck. Mit zunehmendem Alter ändert sich dies jedoch und er wird je nach Persönlichkeit mehr oder weniger aktiv in einem mehr oder weniger grossen Umfeld. Das geht über die Schulzeit, berufliche Ausbildung, Familie, Beruf, Militär, Politik und Freizeit bis hin zum Rentnerdasein. Meist in verschiedenen Funktionen. Sei es in einem Abhängigkeitsverhältnis, in leitender Stellung oder als Individualist, eines bleibt unvermeidbar: der Umgang mit Menschen.

Meine Erfahrungen umfassen ein relativ grosses Spektrum, doch war ich mir eigentlich nie richtig bewusst, dass dem Umgang mit den Mitmenschen die zentrale Bedeutung zukommt. Beim Verfassen dieses Vortrags habe ich meine diversen Tätigkeiten Revue passieren lassen. Dabei ist mir aufgefallen, dass, je nach den äusseren Umständen, der Umgang mit Menschen schwierig oder auch sehr einfach sein kann. Immer ist jedoch die Achtung vor dem Gegenüber eine wichtige Voraussetzung.

Anspruchsvoll ist der Umgang mit Menschen, wenn ein Ziel in einer Gemeinschaft erreicht werden soll, deren Interessen unterschiedlich bis gegenteilig sind und dazu noch von der Öffentlichkeit beeinflusst werden. Wenn emotional und nicht sachlich diskutiert und gehandelt wird. Ich denke da z. B. an die Politik. Da braucht es grosses Einfühlungsvermögen und Toleranz. Bei mir stelle ich fest, dass ich mit zunehmendem Alter sturer werde, und dass das dies den Umgang mit Menschen schwieriger macht.

Trotz starren Strukturen und Befehlsgewalt sollte auch der Korporal im Militär über ein gutes Gspüri für den Umgang mit Menschen verfügen, wenn er vom Fanatiker bis zum Quasi-Dienstverweigerer alles unter einen Hut bringen und dazu auch noch die Vorgesetzten zufriedenstellen muss.

Etwas einfacher wird es, wenn die Interessen näher beieinander liegen, wie z. B. im Berufsleben. Aber auch da ist immer wieder der Umgang mit Menschen, sprich das Interesse

am Schicksal des Mitmenschen, gefragt. Weiss der Chef, wie es um die familiären Verhältnisse seiner Belegschaft steht, ob da vielleicht ein guter Rat nötig oder erwünscht wäre?

Noch näher liegen die Interessen der Beteiligten in einem Vereinsvorstand. Dort haben alle das gleiche Ziel, wie z. B. Kaninchen züchten, und sind erst noch mehr oder weniger freiwillig in ihrem Amt. Aber wie geht man mit einem langjährigen Vereinspräsidenten um, wenn er dauernd einsame präsidiale Alleingänge unternimmt, ohne sich wenigstens mit dem eigentlich Verantwortlichen abzusprechen? Wenn es um Machtdemonstration geht? Nur davonlaufen kann hier nicht die Lösung sein. Da muss vielleicht einmal ein hartes Wort gesprochen werden. Auch das kann Umgang mit Menschen sein.

Wie ihr sicher schon lange erwartet, komme ich jetzt auf das Rudern zu sprechen. (Bei mir ist ja fast kein anderes Thema mehr möglich.) Seit einigen Jahren betätige ich mich als Instruktor für Fitnessrudern und leite einen von vier Erwachsenenkursen im Ruderclub Wohlensee. Einfacher als dort kann der Umgang mit Menschen wahrscheinlich fast nicht mehr sein. Alle Teilnehmer interessieren sich für die gleiche Tätigkeit, haben Freude an jedem halbwegs gelungenen Ruderschlag und dies in schöner, natürlicher Umgebung. Da ist es kein Problem, im Umgang mit den Kursteilnehmern die eigene Freude am Rudern zu vermitteln.

Auch andere Beispiele des unproblematischen Umgangs mit Menschen kann ich noch anführen:

Da ist etwa meine dreiwöchige Ski-Expedition in Ost-Grönland. Nur drei von dreizehn Teilnehmern kannten sich vor der Abreise. Vom Akademiker und Unternehmer zum Handwerker und Sozialarbeiter war alles dabei. Drei Tage Anreise zum Ausgangspunkt und dann 14 Tage ohne Kontakt zu jeglicher Zivilisation. Fast täglich achtstündige Etappen, Schlitten schleppend oder auch bremsend von Biwakplatz zu Biwakplatz. Natürlich gab es da einige Grüppchen. Doch nach dem ersten Biwak brauchte es keine Worte mehr. Alle halfen einander, sei es beim Schaufeln der Zeltgrube und Bau des Schutzwalls, Vorbereiten des Zelttunnels oder bei der Wasserbeschaffung. Man merkte in der Gemeinschaft sofort, wo Not am Manne war.

Oder da war meine Reise in den indischen Himalaya, die ich leider wegen eines tragischen Ereignisses vorzeitig beendete. Trotzdem oder vielleicht gerade deswegen entstanden für mich sehr schöne Kontakte mit der einheimischen Begleitmannschaft. Da spielte die Unkenntnis der Sprache keine Rolle. Überhaupt hat mich der Umgang der buddhistischen Bergbevölkerung unter sich wie auch mit uns Fremden tief beeindruckt. An ihnen könnten wir uns ein Beispiel nehmen.

Fazit:

1. Wer sich selbst und die Menschen liebt, dem fällt der Umgang mit Menschen leichter.
2. Je näher man der Natur ist, desto leichter ist der Umgang mit Menschen.
3. Wir zivilisierten Menschen sind die einzige überflüssige Kreatur auf der Erde. Wir scheinen zwar die höchst entwickelte Intelligenz zu haben, setzen diese ist jedoch falsch ein. Sie wird durch die Gier nach Macht, materiellen Besitz und Wachstum geprägt. Wenn wir die Menschheit wegdenken wird auf unserem Planeten alles besser.

Und zum Schluss noch

4. Nehmen wir uns selbst doch nicht so tierisch ernst.

## Musik 20. April 2016

- Eingang Tchaikovsky, aus Nussknacker Ballett-Suite, Arrangiert für 2 Klaviere  
Martha Argerich und Nicolas Economu  
**Nr. 5, Marsch** (2'16)
- Trauernachrichten do. **Nr. 8, Arabischer Tanz** (3'04)
- vor Vortrag Dimitri Shostakovich, Sinfonie-Orchester Frankfurt, aus Ballett-Suite 1  
**Nr. 6, Galopp** (1'32)
- nach Vortrag Louis Armstrong and his All Stars, Klarinettensolo von Edmond Hall  
**Nr. 8, Dardanella** (3'00)
- Ausgang We've got our fingers crossed, 2 Klaviere, Buddha Scheidegger  
und Mike Goetz  
**Nr. 13, Dardanella** (2'58)